

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 23.

Samstag, den 23. Februar 1907.

43 Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 20. Febr. Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist heute der in der Thronrede in Aussicht gestellte Gesetzentwurf betr. die Entschädigungen, Tagelder und Reiseflosten der Ständemitglieder zugegangen. Der Entwurf sieht, dem Vernehmen nach u. a. vor, daß der Gehalt des Präsidenten der Ersten Kammer auf 15 000 Mk. (bisher 12 857 Mk. 14 Pfg., derjenige des Präsidenten der Zweiten Kammer auf 10 000 Mk. (seit 1857 8571 Mk. 43 Pfg.) erhöht wird. Die Vizepräsidenten erhalten, wie bisher, keine besondere Remuneration. In Wegfall sollen kommen die Entschädigungen, welche seit her die Mitglieder des engeren Ausschusses in Höhe von 2100 Mk. bezogen haben. Die Abgeordneten erhalten freie Eisenbahnfahrt im ganzen Lande, jedoch nur für die Dauer der Tagung, wozu noch zwei Tage vor Beginn und nach Schluß derselben kommen. Die Entschädigung der Abgeordneten wird auf 15 Mk. pro Sitzungstag (bisher 9 Mk. 43 Pfg.) festgesetzt; es ist aber hierbei zu beachten, daß es sich hierbei lediglich um Anwesenheitsgelder handelt, die nur für den Tag einer Sitzung gewährt werden und nicht auch für die dazwischen liegenden Tage (Sonntag und Montag) wie bisher. Die auswärtig wohnenden Abgeordneten, die am Sitzungstag selbst nicht nach Stuttgart gelangen können und den vorhergehenden Tag zu der Reise in Anspruch nehmen müssen, erhalten auch diesen Tag entschädigt. Das Inkrafttreten des Gesetzes ist offengelassen, also dem Beschluß der beiden Kammern anheimgegeben. Es ist anzunehmen, daß das Gesetz vor Schluß der gegenwärtigen Tagung nicht mehr in Wirksamkeit treten wird.

Stuttgart, 21. Febr. Nun ist der im ganzen Lande, vor allem natürlich in Stuttgart, mit Spannung erwartete Gesetzentwurf über den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart im Druck erschienen. Der Streit zwischen den bekannten 2 Projekten, Schillerstraßen- und Schloßstraßenprojekt, der so lange hin- und herwogte, wird in dieser Denkschrift zugunsten des Schillerstraßenprojekts entschieden. Nach Ansicht der Eisenbahnverwaltung sind beide Entwürfe in bau- und betriebsstechnischer Hinsicht in der Hauptsache gleichwertig. In finanzieller Beziehung aber bietet der Schillerstraßenentwurf erhebliche Vorteile. Die Gesamtkosten des Schloßstraßenentwurfs (71 350 000 Mk. und zwar 30 700 000 Mk. für Grunderwerb und 40 650 000 Mk. für Baukosten) sind zwar niedriger als die des Schillerstraßenentwurfs (75 050 000 Mk. und zwar 33 500 000 Mk. für Grunderwerb und 41 550 000 Mk. für Baukosten), allein beim Schillerstraßenprojekt liegt für das frei werdende Gelände zwischen Schloß- und Schillerstraße ein Angebot von 20,8 Mill. vor, während beim Schloßstraßenprojekt die Rückentnahmen sich nur auf 7 050 000 Mk. belaufen. Somit betragen die Gesamtkosten nach Abzug dieser Rückentnahmen beim Schillerstraßenprojekt noch 51 650 000 Mk., beim Schloßstraßenprojekt dagegen 64 300 000 Mk., also 12 650 000 Mk. mehr.

Dieser Minderaufwand von 12 650 000 Mk. ist für die Regierung von solcher Bedeutung, daß er bei der Wahl den Ausschlag gibt. Die Regierung beantragt hiernach, den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart einschließlich der neuen Zufahrtslinien Richtung Feuerbach und Cannstatt und die Erweiterung des Nordbahnhofes nach dem Schillerstraßenentwurf in die Wege zu leiten, und schlägt vor, an der Hand dieses Entwurfs zunächst mit der Erwerbung des erforderlichen Grund und Bodens fortzufahren und alsdann mit der Bauausführung zu beginnen. Angesichts der großen Vorteile, welche die Stadt Stuttgart aus den neuen Bahnanlagen ziehen wird, sollen ihr entsprechende Leistungen in der Form barer Beiträge und ein weitgehendes Entgegenkommen bei der durch die neuen Bahnbauten veranlaßten Grunderwerbungen angezogen werden.

Umgebaut werden auch die Bahnhöfe in Cannstatt, Untertürkheim, Kornwestheim und Ludwigsburg. Von Untertürkheim bis Blochingen soll eine linksufrige Neckarbahn gebaut werden, für die 15,7 Mill. Mk. nötig sind. Für die Ausführung aller dieser Bauten sind zwölf Jahre in Aussicht genommen.

Stuttgart, 20. Febr. Der Württemb. Landesverein vom Roten Kreuz hat gestern aufs Neue eine Liebesgabenjagung von 530 Paketen, die in 18 Kisten verpackt waren, für unsere Truppen nach Deutsch-Süd-Westafrika abgehen lassen. Die Sendung besteht aus Gebrauchsgegenständen und Genussmitteln.

Altensteig, 21. Febr. Heute herrscht hier den ganzen Tag sehr starkes Schneegestöber. In den Waldgemeinden fielen solche Schneemassen, daß den ganzen Tag die Bahnschritten geschleift und Arbeiter aufgeboden werden mußten, um die Straßen für den Verkehr zu öffnen. Der den Schneewehen vorausgehende orkanartige Sturm hat in den Forsten Schaden angerichtet, dessen Größe bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden kann.

Lüdingen, 19. Febr. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Lüdingen-Herrenberg ist für das Jahr 1908 in Aussicht genommen. Im Etat sind für dieses Jahr schon die Haltevorkehrstellen in Unterjesingen, Poltringen, Pfäffingen, Entringen, Allingen und Gultstein vorgesehen.

Pforzheim, 22. Febr. Der Karfmannslehrling Mann und der Fasserlehrling Probst wurden in Antwerpen festgenommen. Die beiden sind, nachdem Mann seinem Prinzipal 900 Mk. entwendet hatte, durchgegangen. Im Besitz von Geld sollen die beiden bei ihrer Festnahme nicht mehr gewesen sein; es ist ihnen angeblich in Rotterdam, wo sie sich zuvor aufhielten entwendet worden.

Karlsruhe, 20. Febr. Großes und peinliches Aufsehen erregt eine von Bürgermeister Fieser im Badener Bürgerausschuß gemachte Mitteilung, wonach die Staatsbahnleitung die von Baden geplante Trinkwasserleitung aus dem Herrenwiejer Tal (in der Nähe von Schwarzenbach) zum elektrischen Betrieb der künftigen Murgthalbahn brauche. Man fragt sich warum man erst die Stadt Baden hat

große Kosten verwenden lassen, die fast 1 Millionen betragen sollen, ehe man auf den Gedanken kam, die Wasserkraft zu brauchen.

St. Ingbert, 20. Febr. Der 102 Jahre alte Privatier Peter Huter aus dem benachbarten Hasheim wird in diesem Jahre abermals, u. d. zwar zum fünften Male, der Zeremonie der Fußwaschung am königlichen Hofe in München beizumohnen. Huter ist lt. „Frkf. Ztg.“ der älteste Mann in Bayern und freut sich auf die diesjährige Reise nach München, hat er doch schon beim letzten Mal die ganz besondere Aufmerksamkeit des Prinzregenten und seiner Umgebung auf sich gelenkt und wurde besonders ausgezeichnet.

In Bonn wurde ein Student bei der Herausgabe falschen Geldes festgenommen. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte viele falsche Geldstücke zu Tage, daneben verschiedene Gußformen, die derart sinnreich konstruiert waren, daß mit einem Guß acht verschiedene Geldsorten, darunter 10 Markstücke hergestellt werden konnten. Das falsche Geld war so täuschend nachgemacht, daß die Fälschung nur mit Mühe erkennbar war. Der Student muß zahlreiche Mitschuldige haben, da einzelne oberheinische Orte mit falschem Geld geradezu überschwemmt sind.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie nimmt im Fürstentum Ruß l. L. einen heftigen Charakter an. Dort veröffentlichten die vereinigten bürgerlichen Parteien ein Flugblatt, in dem namentlich die Geschäftsleute aufgefordert werden, nicht mehr in sozialdemokratischen Zeitungen zu inserieren. Die Geschäftsleute, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, sollen öffentlich bekannt gegeben und die Bürgerschaft aufgefordert werden, in diesen Geschäften nicht mehr zu kaufen. Die bürgerlichen Parteien seien, heißt es, zu diesem Vorgehen gezwungen worden durch das terroristische Vorgehen der Sozialdemokratie gegen die kleinen Geschäftsleute.

Eine Einbrecherbande ließ sich in der Nacht zum Sonntag im städtischen Leihhaus in Elberfeld einschließen, erbrach die eisernen Schränke und stahl Uhren, Gold und Juwelen im Werte von über 100 000 Mk.

Leipzig, 19. Febr. Zu der Versteigerung älterer Autographen, die hier heute im Antiquariat von E. G. Börner in Leipzig ihren Anfang nahm, hatten sich zahlreiche Interessenten aus dem In- und Ausland eingefunden. So waren u. a. Dr. Lippmann vom Königl. sächsischen Archiv in Dresden, Geheimrat Laubmann von der Hof- und Staatsbibliothek in München und Dr. Böck von der Stadtbibliothek in Wien anwesend. Es wurden sehr gute Preise erzielt. Leider gingen die besten Sachen in das Ausland, da ein Pariser Händler und ein Brüsseler Privatjämmler die deutscherseits genannten Preise überboten. Den höchsten Preis erzielte ein in deutscher Sprache geschriebener, 1 1/2 Folioseiten umfassender Brief Luthers aus dem Jahr 1525 an den Rat der Stadt Nürnberg gegen die Nachdrucker. Er erzielte einen Preis von 3150 Mk. Ein zweiter lateinisch geschriebener Brief Luthers aus dem Jahr 1529

an den Erzbischof Justus Jonas, worin der Reformator sich gegen die Bauern wendet und sagt, sie müßten durch Hunger und Durst getötet werden, wo man es nicht durch das Schwert vermöge, erzielte 2200 Mk. Ebensoviele wurde für einen 28 Zeilen langen Brief Luthers in deutscher Sprache an den Herzog Johann Friedrich den Großmütigen aus dem Jahr 1520 bezahlt. In diesem Jahr traf Luther der Bann des Papstes und er dankt in dem Brief mit bewegten Worten dem Herzog, daß er trotzdem treu zu dem kühnen Mönche hielt. 1300 Mk. wurden für einen in italien. Sprache an den Papst Clemens VII. von Augsburg aus 1530 geschriebenen eigenhändigen und mit Unterschrift versehenen Brief Kaiser Karl V. bezahlt, 1000 Mk. für einen Brief Ulrich von Hutten aus dem Jahr 1522, worin er erklärt: „Hutten wird früher (eher) sterben, als daß er in einer Zeit, wo Courtisane in Deutschland herrschen und die römischen Erztyrannen es schändlich ausplündern, müßig dastehen und sein Leben in Ruhe hinbringen und Frieden halten könnte.“ Ein Brief Melanchthons vom Jahre 1542, 5 volle Seiten fol. an Vitus Theoborus erreichte einen Preis von 1050 Mk., ebenso hoch wurde ein Brief Ulrich Zwinglis vom Jahre 1528 bewertet. Ein mit Rücksicht auf seinen Verfasser naturgemäß sehr hoher Preis wurde für einen Brief Goethes, den sog. „Schönbornbrief“ vom Jahr 1774, einen der ausführlichsten und bedeutendsten Briefe des jungen Goethe aus Frankfurter Zeit, bezahlt nämlich 2800 Mk. Andere Briefe Goethes erzielten dagegen nur 425, 465, 750 und 1030 Mk., ein Brief Otto v. Bismarcks, den er kurz vor Ausbruch des Kriegs mit Oestreich geschrieben, brachte 1000 Mk., die Originaldepeche, welche er an Kaiser Wilhelm 1878 richtete und in der er seinen Kaiser wenige Stunden nach dem Nobilingischen Attentat beglückwünschte, 620 Mk.

— Für das Ruhrthal, das unter dem sommerlichen Tiefstand der Ruhr zu leiden hat, sind umfangreiche Wasserbauten vorgesehen. deren Herstellung auf rund 21 Mill. Mk. berechnet ist. Es sollen 9 Talperrren angelegt werden, die insgesamt einen Stauinhalt von 52 Millionen Kubikmeter haben. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 8 900 000 Mk. geschätzt. Eine Denkschrift über die Anlagen befindet sich in Bearbeitung.

Berlin, 20. Febr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses spritzte die Beratung des Eisenabnetats fort und erledigte das Ordinarium. Im Laufe der Debatte erklärte unter Bezugnahme auf die Ausführungen des württ. Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker ein Regierungsvertreter nochmals, daß die Betriebsmittelgemeinschaft mit den süddeutschen Staaten augenblicklich nicht in Frage stehe. Es schwebten nur noch Verhandlungen über die Vorschläge Bayerns auf Errichtung einer Güterwagengemeinschaft, bei denen die Interessen Preußens voll zur Geltung gebracht würden.

Berlin, 18. Febr. Der Kassier der Budapestester Sparbank, Barkany, der mit 400 000 Kronen durchgebrannt war, wurde gestern mit seiner Begleiterin, einer Dresdener Theaterdame, hier im Monopolhotel verhaftet.

Görlitz, 18. Februar. Hier besteht ein Verein, der sich die Unterstützung armer Leute zur Pflicht gemacht hat durch Beihilfen jeder Gattung, die namentlich in strengen Wintern, wie dem gegenwärtigen, ganz bedeutenden Umfang annehmen. Diefem Verein gehören hauptsächlich Damen der guten Gesellschaft, namentlich adelige Damen an, die selbst mitunter in durchaus nicht glänzenden, sondern recht bescheidenen Verhältnissen leben, die Unterstützung der Bedrängten aber als Christenpflicht ansehen und ausüben. Ein dem genannten Verein nahestehender Herr war vor wenigen Tagen Zeuge folgenden Gesprächs auf der Straße. Eine Frau aus dem Volke rief einem samt den Strümpfen in einer Pflüze herumwandelnden Jungen zu: „Willst du wohl machen, daß du aus der Pflüze herauskommst, deine Mutter hat was anderes zu tun als dir immerfort Steümpfe zu waschen!“ Ohne in seiner Haltung das geringste zu ändern, erwiderte

der Junge laut: „Das tut Mutter ooch gar nicht, dazu sind de adligen Luderch da.“

Breslau, 16. Febr. Die grimmige Kälte an der deutsch-russischen Grenze hat zahlreiche Wölfe aus den russischen Gebietsteilen nach Oberschlesien getrieben und beunruhigten die dortige Einwohnerschaft. Dieser Tage sah sich Prinz Pleh in der alten Hans-Heinrich-Fasanerie einem Rudel von vier Stück Wölfen gegenüber. Als geschickter Jäger gelang es ihm, mit einem wohlgezielten Schusse eines der gefährlichen Raubtiere zu Boden zu strecken, die anderen drei entflohen. Auch in den Förstereien Hugo- hütte und Sawitz, sowie im Tworoger Walde wurden Wölfe gesehen und ihre Fährten entdeckt. Seit 30 Jahren sind in dortiger Gegend keine Wölfe mehr bemerkt worden.

Bremen, 21. Febr. In der Rede beim Festmahl zu Ehren des Norddeutschen Lloyd in Rathhaus sprach der kaiserliche Vertreter Prinz Friedrich Wilhelm dem Senat der Stadt die Glückwünsche des Kaisers aus, denn auch der Senat habe dazu beigetragen, daß der Lloyd in den 50 Jahren so große Erfolge errungen habe, gleichwie es Bremen gelungen sei, kürzlich in nationalem und patriotischem Sinne einen schönen Erfolg zu erzielen. So hat die altehrwürdige Stadt immer umsichtig und tatkräftig beigetragen, den Handel und den Verkehr zu pflegen und zu fördern. Der Senat sei dabei für ganz Deutschland ein Vorbild gewesen, indem er stets die nationalen Pflichten mit den wirtschaftlichen zu vereinigen verstanden habe. — In seinem Dank, den Lloydpräsident Plate dem Kaiser auszusprechen hatte, sagte er, daß Bremen das Beste einsehen werde, wenn es der Kaiser rufen sollte.

London, 21. Febr. Wie man dem Great Eastern Railway mitteilt, ist der Dampfer „Berlin“ mit der Post und der Ladung verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite vom Lande auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seegang zur Zeit des Anlaufens war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war. Nach amtlicher Feststellung befanden sich unter den verunglückten Personen der Kgl. Kurier Artur Herbert und 19 Chormitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die kürzlich im hiesigen Gardentheater Vorstellungen gegeben hat. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen, ein Teil ist gesunken. Die Passagiere und die Besatzung befanden sich auf dem aus dem Wasser hervorragenden Hinterteil des Schiffes.

Rotterdam, 21. Febr. Von den Agenten der Linie Harwich-Hoek van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin“ 120 Passagiere und 60 Mann Besatzung, also im ganzen 180 Personen an Bord hatte. Die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. Um 11 Uhr vorm. wurden an Bord des Wracks nur noch einige Personen bemerkt.

Hoek van Holland, 22. Febr. Bis heute nachmittag um 4 1/2 Uhr waren 35 Leichen geborgen. Den ganzen Tag über herrschte hier heftiger Sturm mit Schnee und Hagel.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.] [Nachdruck verboten.]

Die Schneewolken, welche der Sturm über Nacht herbeigesegt, begannen sich ihres Inhalts in dichten Massen zu entleeren, als das Gefährt, welches den Rechtsanwalt und seinen Begleiter zur Bahn beförderte, durch die noch schlafenden Straßen lautlos dahinrollte. Ein kalber, schmaler Lichtstreifen im tiefsten Osten bezeichnete die Stelle wo das Tagesgestirn sich frostig-müde erheben wollte.

Wirtmann hatte neben Jordan den Perron betreten. Das Abfahrtsignal mahnte zur Eile, als der Inspektor, des Rechtsanwalts ansichtig werdend, diesen lebhaft begrüßte.

„Ihre Vermutung, in Betreff des Herrn Balder muß wohl richtig gewesen sein, Herr Doktor. Gestern abend ist er entwischt. Der Ball

konnte nicht stattfinden. Frau von Karstenbrock soll noch immer mehr tot als lebendig sein. Man sagt, sie hielte sich vor ihren Gläubigern verschlossen.“

„Ah so!“ sagte der Rechtsanwalt, seinem jungen Freunde nachschreitend, der soeben in das geöffnete Koupee stieg. „Darum also diese Trauer! Hat die —“

„Jawohl, jawohl!“ fiel der Inspektor ein, hastig folgend. „Die polizeiliche Nachfrage ist schon lange gekommen. Lange wird er nicht mehr machen, dann sieht er fest. — Glückliche Reise!“

„Danke! Machen Sie nur erst, daß wir endlich fortkommen.“

„Mein lieber Freund“, sagte Wirtmann bewegt, „jetzt ist es klar: Wir eilen an ein Sterbebett. Der Tod zwingt Balder eine Beichte auf, deren Zeuge ich in Ihrem Interesse sein muß.“

In der Tat, der verderbliche Niedersturz des Flaggenbaumes, welcher Balder für tot niedergestreckt, hatte die robuste Lebenskraft desselben noch nicht völlig zu vernichten vermocht.

Aufgehoben, ins Hospital getragen und sorgfältig behandelt, lehrte ihm, zum Erstaunen aller, die Besinnung zurück.

Sein zerschlagenes Rückgrat erlaubte ihm keinerlei Bewegung des Körpers, ebenso wie die klaffende Hinterkopswunde, die ihm nicht die leiseste Wendung des Kopfes gestattete. Gerade hingestreckt lag er, regungslos mit weit geöffneten Augen, in denen das leidenschaftliche Sehnen nach Leben und Genuß sich mit den schleichenden Ahnungen des Todes unheimlich mischte.

Seine Brust atmete mühsam unter steigenden Schmerzen, dabei sickerten aus den verletzten Lungen hin und wieder Blutstropfen über seine halb geöffneten Rippen, die sich zuweilen stumm bewegten, als hielten sie Zwiesprache mit unsichtbaren Mächten, die er von sich abzuwehren nicht mehr die Kraft hatte. Dann hoben sich auch seine Hände und griffen leicht gekrümmt in die leere Luft, als wollten sie ein fliehendes Gut zurückhalten und wieder an sich reißen. Und ein pfeifendes Köcheln unsäglicher Pein begleitet: dieses traurige Ringen.

Das Zimmer war hell erleuchtet. Die Wärterin ging leise darin auf und ab. Wenn sie an Balders Lager trat und sich zu ihm niederbeugte, erschauerte sein Körper. Ihre Augen waren die letzten, welche auf seine Qualen niederschauten. Und wenn er sie nicht mehr sah, nicht mehr sehen konnte, was dann? Was kam dann?

Balders Gehörnerve, sowie sein Gedächtnis, darin sich der Rest seiner geistigen Regsamkeit jetzt zusammendrängte, nahmen mit den fliehenden Minuten eine unerträgliche Schärfe an.

Sein Leben lag wie ein abgeschlossenes Ganzes vor ihm. Er mußte darauf hinstarren und in diesem Buche lesen und erkennen, daß nichts darin vergessen war, nichts beschönigt, nichts gefälscht. Seine geheimsten und verwirlichsten Gedanken fand er auf diesen Blättern verzeichnet, die der brausende Sturmwind höhrend umzuwerfen schien, ohne Ansehn und ohne Erbarmen. Derselbe Sturmwind, der ihm zuvor ein Schutzengel erschienen und dann sein Mörder geworden war.

Balder fühlte, daß sich seine Stirn mit kalten Tropfen bedeckte. Wenn es doch eine Vergeltung gab! Wenn sie ihm Fragen vorlegte, welche nur seine Sinnengier beantworten konnte, die soeben im Todesgrauen erlosch.

Eine schwerere Last als der stürzende Baum legte sich auf seine Seele. Die Szene im Gerichtssaal erneuerte sich dem Sterbenden und mit ihr hob sich drohend die Gestalt Jordans auf der Anklagebank.

Balder stöhnte lauter. Er dachte an die brave, blasse Frau daheim, die ihn auf ihrem Schoß gewiegt und von der häßlichen Sünde zu ihm gesprochen und der schönen Buße, und von einer Herzensreue, die begangene Schuld sühnt und tilgt.

Und der Wunsch, sich zu retten, gut zu machen, was noch gut zu machen war, rang sich mit unabweislicher Gewalt in ihm los. Jetzt, da der Entschluß über ihn gekommen, war es, als käme erlösende Veröhnung über sein brennendes Schuldgefühl. Seine körperlichen Qualen auch künftigen sich darunter, denn er vergaß sie über dem Harren und Hoffen.

So war das Telegramm an Jordan abgesandt worden.

Als der Tag das Gemach mit wohlthuender Helle erfüllte, ließ Valder sich seine Uhr vor Augen legen, so daß er den Lauf des Zeigers verfolgen konnte. Keiner seiner Blicke wandte sich mehr davon.

Wenn Jordan nicht kam? Zu spät kam? Der Sterbende harter. Die Wärterin reichte ihm ein Noschuspulver, seine fliehende Lebenskraft zu heben.

Das Telegramm lief ein: „Ich komme!“ „Er ist da!“ sagte Valder mit zitternden Lippen.

„Noch nicht!“ erwiderte die Wärterin vergeblich lautend.

„Er ist unten. Er steigt die Treppe hinauf. Öffnen Sie — öffnen Sie rasch!“

In diesem Augenblick vernahm auch die Wärterin eilige Schritte, welche über den Korridor hin zu Valders Zimmer lenkten.

Sie drückte leise das Schloß auf: „Hier!“

Wirtmann winkte ihr, hinauszugehen. Dann trat er hinter Jordan über die Schwelle.

Der junge Mann hatte sich weder eine Vorstellung von dem körperlichen Zustand seines Feindes machen können, noch von der Ursache, welche diesen Zustand herbeigeführt.

Tief erschüttert und vollkommen sprachlos blickte er auf die elende Gestalt desjenigen, den er jetzt in voller Kraft und unverderblicher Frische gesehen.

„Wilfred Jordan“, jagte Valder flüsternd,

ohne die Anwesenheit des Rechtsanwalts zu beachten. „Wilfred Jordan!“

Jordan trat an sein Bett.

„Sie haben mich gerufen; ich bin hier!“ und er beugte sich ohne Haß und Widerwillen zu ihm nieder. „Ich beklage Sie aufrichtig.“

Der Sterbende bewegte abwehrend die Hand.

„Die Neue — ich will nicht mitnehmen — ruhig sterben, wenn Sie mir vergeben haben — Leben ist hin, meine meine Ehre — mein Gewinn — ich sterbe — —“

„Sprechen Sie!“ jagte Jordan, sich auf den Bettrand setzend.

Valder heftete sein Auge bewegungslos an das schöne Antlitz des jungen Mannes. Es war, als erstarrte sie allmählich daran. Seine Stimme wurde fester, denn er fühlte keinen Schmerz mehr.

„Sie waren Sylvester Wittigs Erbe. Den Brief, den Sie zuletzt erhielten, hatte ich gebrochen. —“

„Also doch!“ rief Jordan heftig. „Den zweiten Brief, der mich rief, sandten Sie nicht ab?“ (Fortsetzung folgt.)

Million auf die andere, Er lebt wie ein Einsiedler, hat absolut keine persönlichen Ansprüche und ist Junggeselle. Er ist 1834 in Nieder-Saulheim in Rheinheßen geboren als der Sohn eines Winzers, dem er bei der Arbeit half. 1852 wanderte er mit Mutter und Schwestern nach Amerika aus. Er fand Beschäftigung in einem Sägewerk, das er später mit einem Partner kaufte. Er sah voraus, daß bei der gewissenlosen Waldwirtschaft Amerikas bald Holzknappheit eintreten müßte; er war bestrebt, sich große Waldbestände zu sichern, die früher noch sehr billig zu haben waren. Am Anfang arbeitete er mit Partnern, später ohne diese und heute besitzt er im Nordwesten Amerikas kolossale Waldbestände, aus denen Ströme von Gold in seine Kassen fließen.

(Zur Erhaltung der Stiefelsohlen.) Wasserglas und Leinöl werden zu gleichen Teilen genommen und mit einem Hölzchen solange verrührt, bis eine weißliche Salbe entsteht. Mit dieser reibt man die neuen Sohlen ein, läßt sie trocknen und wiederholt das Verfahren, bis die Sohlen nichts mehr von der Salbe annehmen. Die Sohlen werden dadurch nicht nur dicht, sondern auch haltbar.

Vermischtes.

— Der reichste Mann der Welt ist zweifellos der Deutsch-Amerikaner Friedrich Weyerhäuser in Romana. Er besitzt 8 Milliarden Mark Vermögen, hat also bei nur zwei-prozentiger Verzinsung alljährlich 160 Millionen zu verzehren. Was sind gegen ihn Rockefeller der Petroleumzweig, Astor der Hotelkettner, Vanderbilt, der mit seinen Eisenbahnen spielt u. Carnegie? Sie alle zusammen haben nicht so viel Geld wie Weyerhäuser allein. Gehört hat man trotzdem nichts von diesem Nabob, weil er im Einnehmen groß ist, nicht aber im Ausgeben. Er ist geizig durch und durch und häuft eine

Standesbuch-Chronik

vom 12. bis 21. Februar

Eheschließungen:

21. Febr. Pfeiffer, Karl Otto, Mag. ermeister hier u. Pfau, Helene Pauline hier.

Aufgebote:

19. Febr. Keitel, Karl David, Rgl. Vertriebsinspektor in Kalen und Maier Elisabeth Hedwig hier.

20. Febr. Heybach, Otto Friedrich, Schullehrer in Röm-linsdorf und Pfau, Julie Wilhelmine hier

21. Febr. Bohl, Gottlob, Schmied in Bernhausen und Bäder, Rosine in Bernhausen.

Gestorbene:

19. Febr. Funk, Julius August, Sohn des Kaufmanns Julius Eugen Friedrich Funk hier, 1 Jahr alt.

Krieger-Verein und

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs treten die Vereine am

Montag den 25. Februar 1907

vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

zum gemeinschaftlichen Kirchgang vor dem Rathause an, wobei sich die Kameraden recht zahlreich beteiligen wollen.

Den 20. Februar 1907.

Die beiden Vorstände.

in eleganter Ausführung liefert billigst

Visiten-Karten

A. Wildbrett's Buchdruckerel.

Bekanntmachung

Zusolge der Erbauung eines Kellers im Hause der Johanna Brachhold, Schreiners Witwe hier in der Olgastraße finden die ganze nächste Woche Sprengungen und zwar:

Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr statt.

Wildbad, 15. Februar.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Hochfeines, garantiert reines echtes ungarisch-serbisches Schweineschmalz

mit feinstem Gerbengeschmack in email. Blechgefäßen ab:

Ginger	20--35 Pfd.	à 3 Pf.	sowie in 10 Pfund-Dosen
Ringhasen	15-20-35 "	à 3 Pf.	à M 6.20 g. Nach o. Vorsch
Schwenkessel	30-40-60 "	à 3 Pf.	In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Zeigschüssel	15-30-50 "	à 3 Pf.	Wilh. Beurlen jr.
Wassertopf	20--40 "	à 3 Pf.	Kirchheim-Teck 119 Württ.

Viele Anerkennungs-schreiben!

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs am Montag, den 25. Februar 1907.

Programm:

- 1) Allgemeine Besichtigung der Gebäude.
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- 3) Vormittags $\frac{1}{2}$ 10: Festgottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Bellevue.
- 5) Abends 8 Uhr: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Wildbad, den 19. Februar 1907.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Wasserdruckapparaten versehen, nur 4 Monat im Gebrauch, ist billig zu verkaufen
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Wer Bimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Ausstattungshaus

J. Ittmann Nachf.

Pforzheim,

Westl. K.-Str. 42.

Grosser
leichter
sicherer

Verdienst

durch Gewinnung von Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter **S. C. 100** an **Nudolf Woffe, München.**



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauche von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 Mark bei Hofkonditor **Lindenberger.**

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelbe u. weiche schnittige Käse bis durchreise

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfd. zu 33 Pfg. geg. Nachn. franco.

Sch. bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Oetle, Käfer
Kirchheim-Teck.

Hamkop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-

schen (Bestandl. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker **Dr Metzger.**

Gewerbeverein Wildbad.

Heute Samstag, den 23. Februar
abends 8 Uhr

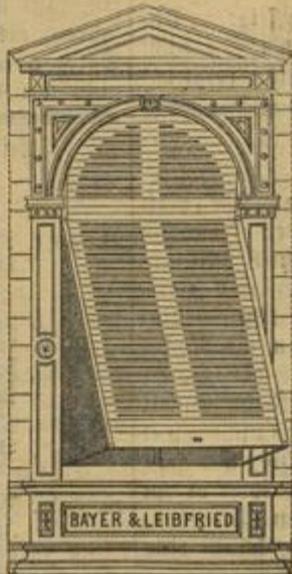
Versammlung

im Gasthof z. Graf Eberhard.

Tagesordnung: Neuorganisation des Vereins.

Der Vorstand:
Baehner.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günst. Beding. für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit 2 1/2 Jahr. **Prima Nähmaschinen** m. 6 Jahr Garantie, **Centrifugen-, Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen** mit voller Garantie zu **ausserordentlich billigen Preisen.** „Spiert“ **Maschinen- und Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.**



Rolläden u. Zug- Jalousien

aller Art aus der berühmten Holzwaren-Manufaktur **A.-G. vorm. Bayer und Leibfried** in **Esslingen** besorgt der Vertreter

Eugen Lipps,

Schlossermeister,
Wildbad.

Für
Konfirmanden u. Kommunikanten
weiße, schwarze, farbige

Kleiderstoffe

in großer Auswahl

Rein wollene Dualitäten von **Mark 1.—** per Meter empfiehlt

Ph. Bosch, Wildbad.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI'S Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von **A. Krämer We.**

Schmalz-Abschlag!

Amlich untersuchtes, **Schweineschmalz**

garantiert reines

mit natürlichem Stribengeschmack

ohne Zusatz fremder Fette

in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pf.	pro Pfund 62 Pfg.
Ringhasen	15-30-50 "	Probe-Postdosen
Schwenkessel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mr. 6.30
Zeigschüssel	2-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30 "	

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 126 (Württ.)

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In 1/2 Geb. Preisl. zu Dienst.

Viele Anerkennungen.

Versteigerung.

Am **Montag, den 25. ds. Mts.** von morgens 9 Uhr ab werden in der **Villa Augusta** hier verschied. **Sofa, Kästen, Kommode, Sessel, Spiegel, 1 Küchentaßen mit Glasauflage, 1 Glaskästen, 1 Nähmaschine (Handbetrieb, Singer)** 2 polierte hartholzene **Bettladen** samt **Rost, Plümeau, Haipfel, Kissen, verschied. Weißzeug, Haus- und Küchengehör,** nebst **allem gemeinem Hausrat,** öffentlich gegen **bare** Bezahlung versteigert.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



Nächsten **Dienstag den 26. ds. u. Mittwoch, 27. ds.** von vorm. 1/29 Uhr u. nachm. von 1/22 Uhr an wird auf Antrag der Erben der **Sabette Keim** in ihrer Wohnung deren Fahrnis öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Kleiderkästen, Kommode, Waschkommode, Nachttische, Tische, Stühle, Sofa, Sessel, Fauteuils, Bettladen, Betten, Kopfhaarmatrasen, Leinwand, 1 Küchentaßen mit Glasauflage, Küchengehör und Sonstiges.

Wasserrichter Gutbub.

Ziehung
5. März 1907
der grossen
Loreher

Geld-Lotterie
1369
Geldgewinne

40 000 Mk.

Hauptgewinne:

15 000 Mk.

5000 u. 2000 Mk.

1 Los **M. 1.—**, 18 Lose **M. 12.—**
Porto und Liste **25 S.**, Nachnahme **20 S.** mehr,
durch die General-Agentur
Eberhard Fetzner
Stuttgart, Kanzleistr. 20
sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hier bei: **Chr. Wildbrett.**

Evang. Gottesdienste.

Reminiscece.

Predigt: vorm. 1/10 Uhr:
Stadtvikar **Dr. Baur.**

Christenlehre: mit den Töchtern nachm. 1 Uhr: Stadtpfarrer **Auch**

Bibelstunde in der Kleinkinder-
erschule abends 1/28 Uhr: Derselbe.

Montag, 25. Febr.

Königs Geburtsfest.

Predigt: vorm. 1/10 Uhr:
Derselbe.

Silber-Besteckwaren,

feine Stahlwaren,
Messerwaren, Kaffeelöffel
enorm große Auswahl, billigst bei

Goldwaren für Wiederverkäufer

mit hohem Rabatt.

Karl Strieder,

Zerrenner-
Strasse 5,

Pforzheim. — Telefon 482.

Wiederversilberung gebrauchter Bestecke.